

Ginny

Molly-Sue - The Secret

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Molly-Sue Harker zieht mit ihren Eltern von Köln nach London. Eigentlich denkt sie, dass sie ein ganz normales Mädchen ist. Doch dann kommt der Brief von Hogwarts und alles ändert sich. Ihre Eltern sind gar nicht ihre Eltern, wer ist das Mädchen in ihrem Jahrgang das genauso aussieht wie sie, was hat es mit dem Medallion auf sich. Wird Molly-Sue die Geheimnisse lüften können?

Vorwort

Hallo ihr lieben, ich hoffe meine ff gefällt euch, es ist meine erste und ich bin da noch etwas unsicher. Ich weiß auch noch nicht wie oft ich posten kann, da ich studiere, aber ich werde mir die größte Mühe geben. Ich habe mir die Figuren und den Schauplatz von J.K. Rowling nur geliehen und nur einige Figuren selbst dazu erfunden. Über Kommentare und vor allem hilfreiche Kritik würde ich mich sehr freuen

Inhaltsverzeichnis

1. Der Umzug
2. Der Brief
3. In der Winkelgasse
4. Der Hogwarts-Express
5. Der sprechende Hut
6. Hogwarts
7. Halloween
8. Nachforschungen
9. Quidditch

Der Umzug

Molly-Sue Harker erwachte früh am 1. April 2009, schließlich war heute ihr 11. Geburtstag. Doch richtig freuen konnte sich das Mädchen nicht, denn heute war auch der Tag, an dem sie mit ihren Eltern Sarah und Dave nach England ziehen würde.

Mollys Eltern waren beide in England aufgewachsen und erst kurz nach ihrer Geburt nach Deutschland gezogen. Doch Molly war noch nie in England gewesen, obwohl sie die Sprache recht gut konnte. Sie liebte ihre Heimatstadt Köln und wollte nicht weg ziehen.

Doch ihr Vater hatte einen neuen Job bekommen und ihr blieb nichts anderes übrig.

Ihre Eltern hielten den Zeitpunkt für günstig, da Molly nach dem Sommer die Schule wechseln würde, so auch in England, und bis es soweit war würde das Mädchen von ihrer Mutter unterrichtet werden.

Müde schaute Molly aus dem Fenster und wollte gerade die Augen wieder schließen als ihr Mutter das Zimmer betrat. „Guten Morgen Molly!“ flötete sie fröhlich, doch Molly zog sich nur grummelnd die Decke über den Kopf. Sie wollte nicht aufstehen!

„Hast du alles gepackt? Das Taxi kommt in einer Stunde und du musst noch frühstücken.“ Redete ihre Mutter weiter, während sie durch das Zimmer wuselte und die Vorhänge aufzog.

„Ja, Mama, es ist alle gepackt, ich brauche nur noch 10 Minuten, dann bin ich unten beim Frühstück. Geh doch schon mal vor.“ Murrmelte eine verschlafene Stimme unter der Decke hervor.

Kaum hatte Sarah den Raum verlassen, krabbelte Molly unter ihrer Decke hervor und zog sich um, alles was noch in ihrem Zimmer herumlag schmiß sie in den Koffer oder den Rucksack, danach machte sie sich auf den Weg zum Badezimmer. Keine 10 Min später stand sie in der Küche und schaute auf den Frühstückstisch. Sie war ein bisschen enttäuscht, schließlich war ihr Geburtstag, aber es sah so aus, als hätten ihre Eltern den komplett vergessen. Bestimmt wegen dem Umzug. Molly versuchte sich nichts anmerken zu lassen und aß ihr Rührei.

Nach dem Frühstück schickte ihre Mutter sie nochmal durchs Haus. „Schau nach ob du nicht noch was vergessen hast.“ Sagte Sarah nur. Molly ging nochmal durch alle Zimmer und schaute traurig in ihres rein, das vollkommen leer und kahl aussah. Sie würde dieses Haus sehr vermissen. Schnell ging sie die Treppe herunter und aus der Tür raus um im Vorgarten auf das Taxi zu warten. Ihre Eltern folgten ihr, lange warten mussten sie nicht und so machten sie sich auf den Weg zum Kölner Flughafen. Molly erhaschte sogar noch einen letzten Blick auf den Kölner Dom.

Der Check in am Flughafen verlief ohne Probleme, aber das Geburtstagskind sprach kein Wort. Heute war der schlimmste Tag ihres Lebens, sie musste aus ihrer geliebten Heimatstadt wegziehen und ihre Eltern hatten ihren Geburtstag vergessen. Während die drei darauf warteten an Board der Maschine zu können stellte sich Molly vor was sie alles mit ihren Freunden unternehmen könnte, schließlich war heute der 1. April, da war streiche spielen ja quasi ein muss, doch so ganz alleine hatte das Mädchen auch keine Lust dazu. Also folgte sie ihrer Mutter in einen Buchladen. „Hast du dir eigentlich eine Beschäftigung für den Flug mitgenommen?“ fragte Sarah. „Nein,“ antwortete Molly teilnahmslos. „Sollen wir dir ein Buch kaufen? Die haben sogar ein paar auf Englisch, wäre doch eine nette Einstimmung oder?“ fragte Sarah weiter und versuchte die Stimmung ihrer Tochter zu übersehen. „Ja, wieso nicht. Ich lese zwar nicht gerne, aber das ist ja auch egal.“ Sagte Molly sarkastisch. Doch ihre Mutter übergang den Sarkasmus und kaufte ihrer Tochter ein Buch aus der Englischsprachigen Ecke.

Wenig später saß die ganze Familie dann auch im Flugzeug auf dem Weg in ein neues Leben. Um dem Gespräch mit ihrer Mutter zu entgehen packte Molly das Buch aus und begann zu lesen. Das Buch hieß Harry Potter and the Philosophers Stone. Von dem Buch hatte sie zwar schon gehört, aber richtig interessiert hatte sie es nicht. Molly hoffte nur sie würde genug verstehen um das gebrabbel ihrer Eltern ignorieren zu können. Normalerweise war sie von den beiden nicht so genervt, aber heute war einfach nicht ihr Tag. Mit einem letzten Seufzer begann Molly zu lesen.

Erst als das Flugzeug landete merkte das Mädchen, dass ihr das Buch wirklich gefiel und, dass sie schon fast 50 Seiten gelesen hatte. Was für sie schon wirklich schnell war. Die Familie verließ den Flughafen London Heathrow und wurde von einem Mann in einem schwarzen Anzug erwartet. „Sind sie die Familie Harker?“ fragte er mit einem starken Britischen Akzent. „Ja, dass sind wir.“ Antwortete Mollys Vater Dave.

„Wurden Sie geschickt um uns abzuholen?“ fragte er. „Ja, genau. Mit Grüßen von ihrem neuen Chef. Ich soll Sie zu ihrem neuen Haus bringen, es liegt doch recht versteckt, wissen Sie.“ Meinte der Chauffeur und half uns das Gepäck zu einer schwarzen Limousine zu bringen.

Nach etwa einer Dreiviertelstunde Fahrt erreichten wir ein kleines Cottage. Doch auf den Weg hatte Molly-Sue nicht geachtet, denn ihre Nase war tief in ihr Buch vergraben. Gelegentlich fragte sie mal um Hilfe wenn sie eine Vokabel nicht kannte, doch sie war überrascht wie viel sie verstand. Molly packte das Buch jedoch weg, als sie ausstiegen um sich genau umzuschauen. Eigentlich gefiel ihr das Cottage ganz gut, es hatte einen großen Garten. Der Chauffeur holte das Gepäck aus dem Wagen, doch Molly interessierte das nicht, sie wollte wissen, wie es in dem Haus aussah und welches Zimmer sie haben würde, damit sie sich in einen Sessel setzen konnte um weiter zu lesen.

„Molly, Schatz, dein Zimmer ist die Treppe hoch und dann rechts, nimm doch bitte deinen Koffer mit rauf. Der Rest müsste gestern schon angekommen sein.“ Rief ihr Vater hinter ihr her und Molly drehte sich genervt um, damit sie ihren Koffer nehmen konnte.

Auch von innen gefiel ihr das Cottage gut, vor allem ihr Zimmer, es war nicht groß, aber hatte helle Holzmöbel, eine Blumentapete und eine breite, gepolsterte Fensterbank auf der man gut sitzen konnte. Den Koffer schob Molly in eine Ecke und setzte sich auf die Fensterbank um zu lesen. Ja hier gefiel es ihr.

Doch kaum eine halbe Stunde später wurde Molly von ihrer Mutter wieder herunter gerufen, es gab Abendessen. Vorsichtig legte das Mädchen ihr Buch beiseite und eilte die Treppe herunter. So hatte sie ihren Geburtstag noch nie verbracht. Normalerweise spielte sie ihren Eltern streiche und saß nicht lesend in einer Ecke.

In der Tür zur Küche blieb sie stehen. Ihre Eltern hatten sie doch nicht vergessen. Drei Päckchen warteten auf dem Küchentisch auf Molly genauso wie ein großer Schokokuchen. „Happy Birthday Molly!“ sagten ihre Eltern im Chor und Molly pustete ihre Kerzen aus. Danach durfte sie auch ihre Geschenke auspacken. Das erste war eine große Lederumhängetasche die sie bestimmt gut im neuen Schuljahr gebrauchen konnte, das zweite Geschenk enthielt die Harry Potter Bücher Band 2-7, natürlich auch auf Englisch und das dritte Geschenk war eine Schachtel. Molly öffnete diese und nahm ein Medaillon heraus. Es war aus Silber und etwa so groß wie ein Ei, aber flach. Es hing an einer schweren Kette und war am Rand verziert mit Schnörkeln und Blumen. In der Mitte stand: With Love to Molly-Sue 1st April.1998

„Das ist ja schön.“ Sagte Molly und versuchte es zu öffnen, doch es ging nicht. „Wieso geht es denn nicht auf, ist da kein Foto drin?“ fragte das Mädchen verwirrt.

„Es ging noch nie auf Molly, es ist auch gar nicht von uns, wir haben es nur für dich aufbewahrt.“ Sagte ihre Mutter. „Wie aufbewahrt? Von wem ist es denn?“ fragte Molly verwirrt, zog sich die lange Kette aber schon über den Kopf um den Anhänger unter ihrem Pulli verschwinden zu lassen.

„Das wirst du noch erfahren.“ Antwortete ihre Mutter geheimnisvoll. Doch Molly fragte nicht weiter, sie wusste, dass es keinen Sinn hatte und so setzten sie sich um den Esstisch und begannen mit dem Abendbrot.

Der Brief

Ich dachte, ich poste direkt noch ein Kapitel, auch wenn es recht kurz ist. Ich hoffe es gefällt euch. Wenn ihr irgendwelche Anmerkungen habt, könnt ihr mir sehr gerne schreiben. Viel Spaß beim lesen.

Es war mittlerweile Ende Juni und Molly hatte sich erstaunlich gut eingelebt. Ihre Mutter unterrichtete sie noch zu Hause, doch das würde sich nach dem Sommer ändern, dann würde Molly auf eine neue Schule kommen. Das einzige Problem war, sie wusste noch nicht welche Schule sie besuchen würde und ihre Mutter sagte es ihr auch nicht.

Oft sah man das Mädchen auf ihrer Fensterbank sitzen und lesen, denn viele Nachbarn hatte sie nicht und vor allem keine in ihrem Alter. Es blieb ihr also nicht viel anderes zu tun. Das machte Molly-Sue aber nicht viel aus, denn die Harry Potter Bücher waren sehr spannend. Mit jedem Buch wurde es spannender und gefährlicher.

Manchmal saß Molly auch auf ihrer Fensterbank, schaute in den Himmel und träumte davon wie es wäre in Hogwarts zu sein und zaubern zu können, doch sie wusste genau, dass es nicht möglich war, schließlich waren das nur erfundene Geschichten.

Am Morgen des 1. Juli wurde Molly unsanft von ihrer Mutter geweckt. „Komm runter zum Frühstück, du hast Post.“ Sagte sie nur. Müde grummelnd stand Molly auf, sie wunderte sich doch sehr, denn seit sie in England wohnte hatte sie keine Post mehr bekommen. Außerdem verstand sie nicht, warum ihre Mutter so nervös gewirkt hat. Das Mädchen zog sich Bademantel und Pantoffeln an und ging zum Frühstück in die Küche. Dort auf ihrem Platz lag ein Brief. Während sie sich noch müde die Augen rieb und den Brief in die Hand nahm stutzte sie. Was war das für ein Papier? Wieso war der Brief so schwer? Mit weit aufgerissenen Augen schaute sie auf das Wachsiegel auf dem Brief, wie konnte das sein? Das war doch ein schlechter Scherz, Molly riß den Brief auf und las. Dabei wurden ihre Augen nur größer und ihr Mund klappte auf. Ungläubig schaute sie ihre Eltern an. Diese hatten sie die ganze Zeit angestrengt beobachtet, was war denn nur los mit ihnen? „Ist der von euch? Ist das ein Scherz?“ fragte Molly die beiden. „Nein, es ist kein Scherz und der Brief ist auch nicht von uns, sondern von Hogwarts. Du bist eine Hexe.“ Sagte ihre Mutter.

„Aber das kann doch gar nicht sein. Ihr seid doch Muggel und ich habe auch nie irgend etwas magisches gemacht. Wie ist das möglich?“ stotterte Molly.

„Wir sind keine Muggel, wir mussten das ganze nur vor dir Geheim halten.“ Sagte ihr Vater. „Keine Muggel? Aber wieso geheim halten?“ fragte Molly verwirrt. „Wir haben es versprochen. Du solltest nichts davon wissen, und wenn du Magie benutzt hast, haben wir dein Gedächtnis verändert, damit du es nicht mehr weisst. Bitte sei nicht sauer, wir mussten es tun.“ Sprach ihre Mutter mit zittriger Stimme weiter.

„Aber warum denn?“ Molly war völlig durcheinander.

„Wir haben es versprochen.“ Sagte Mollys Mutter verzweifelt, ihr standen schon die Tränen in den Augen.

„Wem habt ihr es versprochen?“ Molly wurde sauer, können sie nicht einfach komplett die Wahrheit sagen? Wieso drucksten sie so rum?

„Deinen... also wir... naja... deinen, deinen Eltern.“ Stotterte Mollys Mutter, jetzt brach sie auf einem Stuhl zusammen und schluchzte.

„Meinen Eltern? Aber das seid doch ihr.“ Sagte Molly zögernd.

„Nein, wir haben dich aufgenommen kurz nach deiner Geburt. Damals brach ein Krieg aus und deine Eltern wollten dich in Sicherheit wissen. Wir mussten schwören, mit dem unbrechbaren Schwur, dir niemals zu sagen warum und auch nicht, wer sie wirklich sind. Wir konnten dir nur das Medaillon geben und dich in Sicherheit bringen. Und natürlich, dich pünktlich zu Beginn deines ersten Schuljahres nach Hogwarts bringen. Wir haben auch nicht viele Informationen von deinen Eltern bekommen. Nur das wir das Land verlassen sollten und du nichts wissen darfst und, dass dir das Medaillon helfen wird“ Sagte ihr Vater, nein, nicht ihr Vater, sondern Dave, schnell und mit zittriger Stimme. Das musste Molly erst mal verdauen. Sie drückte den Brief an sich und griff nach ihrem Medaillon um ihren Hals, dann rannte sie raus in den Garten und setzte sich in einer Ecke unter einen Baum. Sarah und Dave ließen sie alleine, sie wussten, dass sie zurück kommen würde wenn sie bereit war.

Lange saß Molly-Sue unter dem Baum und versuchte einen klaren Gedanken zu fassen, aber der Schock

saß zu tief. Was war passiert, dass ihre richtigen Eltern sie weggeben mussten? Würde das etwas zwischen ihr und ihren Eltern ändern? Wer waren ihre richtigen Eltern und lebten sie noch? All diese Fragen schwirrten durch Mollys Kopf. Nach einer gefühlten Ewigkeit hatte sie einen Entschluss gefasst. Sie ging zurück ins Haus, zu ihren Eltern, die immer noch in der Küche saßen.

„Ich habe einen Entschluss gefasst.“ Sagte Molly leise, denn so ganz traute sie ihrer Stimme nicht. Sarah und Dave schauten zu ihr auf und warteten gespannt.

„Ich werde nach Hogwarts gehen, ich werde auch alles erdenkliche tun um herauszufinden, wer meine Eltern waren und was damals passiert ist, aber zwischen uns wird sich nichts ändern, schließlich habt ihr mich groß gezogen, 11 Jahre lang, als wäre ich eure Tochter.“ Sprach das Mädchen leise weiter und Tränen liefen ihr über die Wange. Ihre Mutter stand vom Stuhl auf und drückte das Kind an sich. „Wir würden dir wirklich gerne helfen, aber wir dürfen nicht. Aber ich hoffe du findest alles heraus.“ Flüsterte sie leise, auch sie hatte Tränen in den Augen.

„Und am besten fangen wir erst mal damit an, dich für Hogwarts auszustatten, was meinst du? Gehen wir zusammen in die Winkelgasse?“ fragte ihr Vater und versuchte damit die Stimmung etwas zu heben.

„Oh ja, da will ich wirklich unbedingt hin.“ Strahlte Molly-Sue und nahm auch Dave in den Arm.

In der Winkelgasse

Hallo ihr lieben, hier wieder ein neues Kapitel, ich hoffe es gefällt euch. Habt ihr vielleicht schon eine Idee wer Molly-Sues leibliche Eltern sind? Ich werde euch zwar nichts verraten, aber interessieren würden mich eure Vermutungen schon. Wenn ihr irgendwelche Anmerkungen oder Kritik habt dann zögert nicht, ich freue mich über jede Hilfe und Motivation um schneller weiter zu schreiben und besser zu werden.

Und jetzt viel Spaß beim lesen:

Am Samstag war es dann so weit. Zu dritt machten sie sich auf den Weg nach London um in der Winkelgasse einzukaufen. Molly war schrecklich aufgeregt, sie konnte es immer noch nicht glauben, das sie wirklich eine Hexe war und es Hogwarts und die Winkelgasse wirklich gab. Erst als sie durch den Tropfenden Kessel durch zu dem Hinterhof gekommen waren und Dave auf den Stein getippt hatte war Molly sich dessen bewusst, denn die Mauer öffnete sich zu einem Torbogen.

Molly-Sue schaute auf eine belebte bunte Straße, überall liefen Menschen in langen Umhängen und Zauberhüten herum. Molly war begeistert und wusste nicht wo sie zuerst hinschauen sollte. Langsam gingen die drei die Straße runter. Immer wieder hielt das Mädchen an um in ein Schaufenster zu schauen. In Gringotts wechselte Sarah etwas Muggelgeld um, Molly schaute sich interessiert zu den Kobolden.

Doch kaum war das Geld gewechselt zog es Molly wieder auf die Straße, denn sie wollte in die Geschäfte um diese zu erkunden.

Als erstes betraten sie den Laden von Madame Malkin um ihre Schuluniform zu besorgen. Molly musste sich auf einen Schemel stellen und eine ältere Dame warf ihr einen schwarzen Umhang über, den sie dann absteckte. Es dauerte danach nicht lange um auch die weiteren Umhänge abzustecken und zu nähen, denn auch das geschah mit Hilfe von Magie. Nach etwa einer halben Stunde verließ die Familie den Laden und ging weiter zu Florish & Blotts um die Schulbücher zu besorgen. Auch diese waren schnell gefunden, denn ein freundlicher Verkäufer half ihnen dabei. Nachdem auch Pergament, Tinte und Federn gekauft waren, wurde es schwierig alle Päckchen zu tragen und so waren alle froh, als es zum letzten Geschäft ging: Ollivanders.

Molly war ganz aufgeregt, auf ihren Zauberstab war sie besonders gespannt, und auch ob Mr Ollivander so aussah wie er im Harry Potter Buch beschrieben war. Der Laden selber entsprach auf jeden Fall der Beschreibung und ein Schauer lief Molly über den Rücken. Doch statt eines alten, grauhaarigen Mannes begrüßte sie ein junger blonder Mann, mit blonden Haaren und grauen Augen. „Guten Tag, mein Name ist Jonathan Ollivander, ich bin der Neffe des berühmten Mr Ollivander.“ Sagte er freundlich, denn er hatte Mollys verwirrten Blick wohl gesehen. „Keine Sorge, mein Onkel hat mir alles beigebracht was ich wissen muss, damit du den perfekten Zauberstab bekommst. Wie ist dein Name?“ fragte er. „Molly-Sue Harker“ sagte diese mit fester Stimme. „Ok, welche ist denn deine Zauberstabhand Molly-Sue?“ kam die nächste Frage von Jonathan Ollivander.

„Meine Rechte Hand.“ Sagte Molly. „Gut, dann werden wir mal ein paar Maße nehmen und dann den perfekten Zauberstab finden. Ach was sage ich, der Zauberstab findet schließlich den Zauberer, oder in deinem Fall die Hexe. Da wird schon was dabei sein.“ Während er sprach begann ein Maßband Molly abzumessen und er wuselte zwischen den Regalen herum und zog Schachteln hervor. Nachdem er sie auf einem Tisch abgestellt hatte, nahm er das Maßband, schaute es sich kurz an und räumte es in eine Schublade. „Gut Molly-Sue, dann schwing doch bitte diesen Zauberstab für mich, er ist aus Weidenholz, 11 Zoll und mit Drachenherzfaser.“ Sagte er und reichte ihr einen Zauberstab, Molly schwang ihn, doch nichts passierte. So ging es weiter, Molly schwang einen Zauberstab nach dem anderen, doch nichts passierte. Nach dem zehnten Versuch sackte sie auf einem dreibeinigen Hocker zusammen und meinte nur: „Es gibt wahrscheinlich gar keinen passenden Zauberstab für mich.“

„Oh doch, den gibt es junge Dame, keine Sorge. Ich habe, genau wie mein Onkel, immer den richtigen Zauberstab im Laden gehabt.“ Sagte Jonathan und zog eine weitere Schachtel hervor. „Vielleicht dieser hier: Roteiche, 10 $\frac{3}{4}$ Zoll, mit Einhornhaar und recht flexibel.“ Molly nahm den Zauberstab in die Hand und kleine Funken kamen aus der Spitze, im selben Moment spürte sie ein warmes Kribbeln, das durch ihren Arm fuhr.

„Siehst du, nicht so schnell aufgeben. Natürlich gab es einen Zauberstab für dich. Dann wünsche ich dir damit viel Erfolg und Vergnügen, auf das er dir gute Dienste leiste.“ Sagte Jonathan Ollivander fröhlich,

während er den Zauberstab sicher verpackte und Sarah im 7 Galleonen gab.

Glücklich verließ Molly das Geschäft mit ihren Eltern. Sie schaute sich nochmal auf der Straße um, damit sie bloß nichts verpasste und entdeckte einen bunten Laden, den sie unbedingt näher sehen wollte. „Können wir dahin gehen?“ fragte Molly und zeigte ihren Eltern den Laden. „Zu Weasleys Zauberhaften Zauberscherzen? Ja, wieso nicht. Aber du wirst dir nichts kaufen, ist das ok?“ sagte Dave. Das Mädchen nickte und betrat das Geschäft. Es war voller als alle anderen Läden in denen sie bis jetzt gewesen waren und auch lauter. Denn nicht nur die Menschen waren sehr laut, sondern auch alle möglichen Produkte die knallten, zischten und quickten. Molly war begeistert und wusste gar nicht wohin sie zuerst schauen sollte. Es stellte sich raus, das sie am besten dahin geschaut hätte wo sie hingegangen ist, denn sie rannte genau in einen Mann mit roten Haaren und Sommersprossen, der einen Stapel Schachteln vor sich her trug. Diese fielen natürlich herunter und da sie mit Knallern gefüllt waren, entstand ein ohrenbetäubender Lärm.

„Oh, so ein Mist, das tut mir Leid, ich habe sie nicht gesehen.“ Sagte Molly, die einen riesen Schreck bekommen hat. „Ach ist nur halb so schlimm.“ Sagte der schlaksige Mann und mit einem Schlenker seines Zauberstabs war alles wieder aufgeräumt. „Ron, ist alles ok?“ rief ein weiterer rothaariger Mann von weiter hinten im Laden. „Ja George, die Knaller sind runter gefallen, ist aber nur halb so schlimm, hab schon wieder aufgeräumt.“ Rief Ron zurück. „Dann schau dich mal weiter um. Ist wirklich nicht schlimm, das waren nur die langweiligen Knaller, die kaufen eh nicht so viele. Wir wollten die schon verschenken, weil wir die nicht loswerden.“ Sagte der Mann namens Ron zu Molly mit einem zwinkern und verschwand durch eine Tür.

Doch Sarah und Dave war es zu voll, und nach dem Zusammenstoß wollten sie nur noch gehen, Molly musste gezwungenermaßen mit.

Auf dem Weg zurück zum Tropfenden Kessel hatten ihre Eltern aber noch eine Überraschung, denn sie betraten Eeylops Eulenkaufhaus und Molly durfte sich eine eigene Eule aussuchen. Die Entscheidung fiel ihr nicht sehr schwer, denn es gab eine wunderschöne Schneeeule. Zusammen mit Eulenkeksen und Käfig wurde auch diese gekauft und das Mädchen ließ es sich nicht nehmen sie den ganzen Weg selber zu tragen. Sie hatte sogar schon einen Namen. Erst hatte sie an Hedwig gedacht, doch ihre Eule war Männlich und so bekam er nach kurzer Bedenkzeit den Namen Pippin.

Als die Familie wieder zu Hause war lief Molly mit all ihren Sachen rauf in ihr Zimmer. Dort wurde alles sorgfältig weggeräumt und Pippin bekam einen schönen gemütlichen Platz. Auch das Fenster wurde geöffnet, damit er fliegen konnte.

Das Mädchen konnte es kaum erwarten nach Hogwarts zu fahren, aus mehreren Gründen. Zum einen würde sie zaubern lernen, neue Freunde finden und aufregende Sachen erleben, zum anderen hoffte sie das sie etwas über ihre leiblichen Eltern herausfinden würde. Vielleicht gab es dort ja Informationen. Um sich zu beschäftigen bastelte Molly einen Kalender, an dem sie jeden Tag ein Feld durchstreichen konnte bis zu dem Tag an dem sie in den Hogwarts-Express steigen würde, den 1.September.2009.

Der Hogwarts-Express

Hallo, hier ist wieder ein neues Kapitel für euch. Schade das keiner eine Idee geäußert hat, wer Molls Eltern sein könnten.

Ein großes Dankeschön an meine 5 Abonnenten.

@ Abbadon vielen Dank für den Kommentar, ich habe mich sehr gefreut und hoffe ich schreibe auch schnell genug weiter.

Und jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit dem neuen Kapitel und hoffe es gefällt euch :)

Endlich war es so weit. Molly-Sue strich das letzte Feld in ihrem Kalender durch, nahm ihre Tasche und ging in die Küche zum Frühstück. „Guten Morgen.“ Begrüßten ihre Eltern sie. „Guten Morgen.“ Antwortete Molly fröhlich. „Dein Koffer ist schon im Auto und Pippins Käfig steht im Flur. Wenn du gefrühstückt hast können wir los.“ Meinte ihre Mutter. Molly nickte und verschlang ihr Toast, sie konnte es kaum abwarten endlich in den Zug zu steigen. „Molly mach bitte langsam. Wir sind wirklich nicht in Eile.“ Sagte Dave. Doch zu spät, denn Molly hatte den letzten Bissen Toast schon mit ihrem Kakao herunter gespült und stand bereits auf um ihre Jacke anzuziehen.

Ihre Eltern taten es ihr also gleich, Pippins Käfig wurde im Auto angeschnallt und los ging es zum Bahnhof Kings Cross. „Wisst ihr wo das Gleis ist?“ fragte Molly mindestens zum einhundertsten mal. „Ja mein Schatz, mach dir keine Sorgen. Gib Pippin lieber einen Eulenkeks, damit er nicht so schreit, sonst fallen wir noch mehr auf.“ Sagte Dave ruhig. Molly griff in ihre Umhängetasche und holte einen Eulenkeks für Pippin raus.

Kurz darauf betraten sie den Bahnhof mit einem Gepäckwagen und machten sich auf den Weg zu Gleis 9 $\frac{3}{4}$. „Ok Molly, hier ist es, willst du alleine durch laufen?“ fragte Sarah.

Molly nickte und lief los. Kurz vor dem eigentlichen Aufprall schloss sie die Augen, doch nichts passierte. Ihre Augen gingen wieder auf, sie wurde langsamer und sah eine wunderschöne rote Dampflock.

„Wow,“ war alles was sie sagen konnte. „Dann suchen wir dir mal ein Abteil.“ Sagte ihr Vater, der direkt hinter ihr durch die Absperrung kam. Zu dritt gingen sie am Zug entlang und hatten nach kurzer Zeit auch ein Abteil gefunden, das noch leer war. Sie brachten ihren Koffer, ihre Eule und ihre Tasche rein, dann verabschiedeten sie sich voneinander. „Schick uns eine Eule wenn du angekommen bist, und sag uns wie es dir gefällt. Wenn du irgendwas vergessen hast, dann lass es uns wissen, wir schicken es nach. Und wenn du Heimweh oder irgendwelche Probleme hast, dann sag uns bescheid, ok?“ sagte Sarah, und drückte das Mädchen an sich. „Ja, mache ich Mum, aber mach dir nicht so viele Sorgen, das wird schon alles gut gehen. Ich habe ja Pippin, wenn was ist, dann werde ich euch bescheid sagen.“ Sagte Molly und nahm ihre Eltern in den Arm. „Hier sind noch ein paar Galleonen, damit du dir im Zug auch etwas zu essen holen kannst.“ Sagte Dave und gab ihr einen Lederbeutel, der sich recht schwer anfühlte. „Danke.“ Meinte Molly. Sie gab den beiden noch einen Kuss, dann stieg sie in den Zug und setzte sich in ihrem Abteil ans Fenster.

Um kurz vor elf klopfte ein Junge an die Tür, öffnete und fragte ob noch Platz wäre. Molly nickte und freute sich nicht alleine reisen zu müssen. Der Junge lief nochmal auf den Bahnsteig um sein Gepäck zu holen, ein Mann half ihm dabei. Sie betraten das Abteil, der schwarzhaarige Mann hob den Koffer auf die Gepäckablage und drückte den Jungen an sich. „Danke Onkel Harry, soll ich dir eine Eule schicken morgen?“ fragte er. „Ja Ted, dafür haben wir sie dir doch schließlich geholt. Aber geh nochmal auf den Bahnsteig, deine Granny, Ginny und die Kinder wollen sich auch noch verabschieden.“ Sagte Harry und verließ mit einem freundlichen Lächeln in Richtung Molly das Abteil.

Molly konnte sie durch das Fenster sehen. Sie gingen zu einer Gruppe mit zwei Frauen und drei Kindern. Die jüngere Frau hatte rote Haare und Molly ahnte, dass gerade der berühmte Harry Potter in ihrem Abteil gewesen war, ohne das sie es gewusst hat. Sie hörte wie Harry Potter sich mit seiner Frau Ginny über sie unterhielt. „Ein Mädchen mit roten Haaren und Sommersprossen, sie sah aus wie eine Weasley.“ Sagte er. „Ach Harry nicht alle Menschen mit roten Haaren sind automatisch Weasleys, deine Mutter war ja schließlich auch keine. Außerdem kennen wir unsere Familie doch.“ Meinte sie lachend. Ted verabschiedete sich von allen, die Kinder sahen wirklich traurig aus, weil er ging, aber er versprach ihnen einen ganzen Berg von Eulenpost zu schicken, außerdem wäre er an Weihnachten ja zu Hause. Dann piff der Zug und Ted stieg ein.

Er winkte aus dem Fenster und als der Zug los fuhr lief Ginny mit den Kindern am Gleis mit, bis der Zug

außer Sicht war. Dann setzte sich auch Ted auf seinen Platz. „Hi, ich bin Ted Lupin, und du?“ stellte er sich vor. „Mein Name ist Molly-Sue Harker.“ Sagte sie. Wow, Molly hatte recht gehabt. „War das gerade Harry Potter?“ fragte sie. „Ja, er ist mein Patenonkel.“ Erwiderte Ted nicht ohne Stolz. Die beiden unterhielten sich eine ganze Weile über Hogwarts, als sich die Abteiltür öffnete und ein Mädchen und ein Junge sie fragten ob noch Platz wäre. Natürlich konnten sie sich dazu setzen. Sie hießen Alannah O'Reen und Sean Foley. Auch sie fuhren das erste Mal nach Hogwarts und waren ziemlich aufgeregt. Vor allem Alannah, da ihre Eltern Muggel waren und sie nicht wirklich viel über die magische Welt wusste. Doch die anderen beruhigten sie, schließlich hatte Molly bis vor kurzem auch keine Ahnung gehabt und nur wegen der Harry Potter Bücher einen Überblick über die Zaubererwelt bekommen. Alannah war darüber sichtlich erleichtert.

„Ted bist du wirklich ein Metamorphmagus?“ fragte Molly-Sue. „Ja, das ist ziemlich cool oder?“ fragte Ted und änderte seine Haarfarbe von braun zu blau. Die vier hatten sehr viel Spaß, vor allem als Ted anfing seine Nase zu verändern.

Als die Hexe mit dem Trolley vorbeikam, ging Molly in den Flur um sich von dem Geld, das ihr Vater ihr gegeben hatte, etwas zu essen zu kaufen. Sie holte sich ein paar Kürbispasteten, Schokofrösche und Bertie Botts Bohnen. Als sie sich zum Abteil drehte sah sie kurz ihr Spiegelbild und wunderte sich warum es einen blauen statt eines grünen Pullovers anhatte. Doch sie musste zurück ins Abteil sonst würde ihr ordentlicher Stapel doch noch fallen. Die Kinder verschlangen hungrig die Kürbispasteten und machten sich einen Spaß daraus die Bertie Botts Bohnen zu probieren. Auch die Schokofroschkarten gefielen Molly, kannte sie doch keine sich bewegenden Bilder. Sie hatte Karten von Albus Dumbledore, Harry Potter und eine Karte auf der der gesamte Phönixorden zu sehen war.

Sie unterhielten sich auch eine ganze Weile über Quidditch, Alannah kannte den Sport nicht und so erklärte Ted erstmal die Regeln. „Ich würde so gerne auch Quidditch spielen, am liebsten Sucher, so wie Onkel Harry, er war wirklich gut. Aber Jäger ist auch nicht schlecht, Tante Ginny hat mir ziemlich viele Tricks zeigen können.“ Erzählte Ted danach.

„Was meint ihr, in welches Haus ihr kommt?“ fragte Sean. „Keine Ahnung, meine Eltern waren in Hufflepuff und Gryffindor, also vermutlich eins von denen. Aber das kann man ja nie genau wissen. Solange es nicht Slytherin ist.“ Sagte Ted.

„Also meine Adoptiveltern waren beide in Ravenclaw, aber bei meinen richtigen Eltern weiss ich es nicht.“ Meinte Molly-Sue. „Meine Eltern waren Gryffindor und Ravenclaw. Mal schauen.“ Sagte Sean und übergang Mollys Äußerung, war es ihm doch unangenehm danach zu fragen. „Aber Molly weißt du den gar nichts über deine Eltern?“ fragte Alannah. „Nein, leider nicht, meine Adoptiveltern konnten mir auch nichts sagen.“ Sagte Molly schulterzuckend. Während sie das sagte betrat eine ältere Schülerin das Abteil und sagte ihnen, dass sie sich ihre Umhänge anziehen sollten, sie würden gleich ankommen. Man merkte das die Anspannung sofort stieg. Die vier zogen sich also um und schauten suchend aus dem Fenster, doch viel konnten sie nicht sehen.

Es dauerte keine halbe Stunde mehr bis der Zug dann in einem kleinen Bahnhof hielt und die Kinder aussteigen konnten. Sie hörten eine laute Stimme rufen: „Erstklässler hier rüber, Erstklässler zu mir!“ „Hagrid!“ rief Ted aufgeregt und rannte auf den riesigen, bärtigen Mann mit der Laterne zu. „Hallo Teddy, wie geht es dir? Bist du aufgeregt?“ fragte Hagrid und zog Ted in eine feste Umarmung. „Ja und wie. Ich soll dir liebe Grüße von Harry und Ginny ausrichten, du bist am Samstag zum Lunch eingeplant.“ Sprudelte es aus Ted raus und während die anderen Erstklässler sich sammelten erzählte er gerade, dass James das erste mal auf einem Besen richtig geflogen war.

„Ok, sind alle da?“ unterbrach Hagrid Ted, zählte durch und sagte dann: „Gut, dann folgt mir.“ Drehte sich um und machte sich auf den Weg. Die Kinder folgten ihm und als sie das um eine Kurve gingen konnten sie einen ersten Blick auf ihr neues zu Hause werfen. Molly fand das Schloss wirklich wunderschön und konnte es kaum noch erwarten es zu betreten. Sie stiegen in ein paar Boote ein und fuhren über den See, in eine Höhle. Dort gingen sie ein paar Treppen herauf, überquerten eine Wiese und standen vor einem riesigen Eichenportal. Hagrid klopfte und ein Mann mit rundem Gesicht öffnete die Tür. „Professor Longbottom, ich bringe ihnen die Erstklässler.“ Sagte Hagrid und der Professor nickte. „Vielen Dank Professor Hagrid. Dann kommt mal mit.“ Sagte er freundlich an die Gruppe nervöser Kinder gewandt.

„Leider müsst ihr noch einen Augenblick hier in diesem Raum warten, aber ich kann euch ja schon mal einiges erzählen. Also mein Name ist Professor Longbottom, ich unterrichte Kräuterkunde und bin der Hauslehrer von Gryffindor. Wenn ihr gleich die Große Halle betretet, werdet ihr in die vier Häuser, Ravenclaw, Gryffindor, Hufflepuff und Slytherin sortiert. Diese Häuser sind hier in Hogwarts wie eure

Familie. So, ich komme euch gleich wieder abholen. Wartet einen Moment, bis alles bereit ist.“ Sagte er und verschwand durch die Tür. Die eng aneinander stehenden Schüler warteten nervös auf seine Rückkehr und hatten Glück. Es dauerte nur zehn Minuten bis der Professor sie wieder abholte. „Dann folgt mir mal in einer ordentlichen Zweierreihe.“ Sagte er.

Der sprechende Hut

Hallo ihr Lieben, hier ist ein weiteres Kapitel für euch, ich weiß im Moment geht es sehr langsam und kleinschrittig vorwärts, aber das ist ja auch sehr wichtig.

Michi6547 vielen Dank für deinen netten Kommentar, es freut mich, dass dich meine ff so fesselt, ich war (und bin es noch) mit dem Schreibstil unsicher und auch mit meinen Ideen, also vielen Dank.

Ich freue mich auch weiter über Kommentare und Kritik, damit ich besser werde.

So und jetzt viel Spaß beim lesen:

Professor Longbottom ging der Gruppe Erstklässler voraus in eine riesige Halle mit vier langen Tischen, einem Lehrertisch und einer Decke die aussah wie der Himmel draußen. Molly wusste nicht wo sie zuerst hinschauen sollte. Dann sah sie ganz vorne vor dem Lehrertisch einen Hocker mit einem alten Hut drauf und wurde nervös. Wohin würde er sie wohl schicken, doch hoffentlich nicht nach Slytherin. Ihr Blick blieb starr auf den Hut gerichtet und sie nahm nichts mehr war, so nervös war Molly. Sie hielten an, Professor Longbottom stellte sich mit einer Pergamentrolle in der Hand neben den Hocker und der Hut begann zu singen. In Mollys Ohren rauschte es, sie lauschte dem Text, aber sie fühlte sich weder mutig, noch clever oder loyal und auch listig war sie nicht. Wahrscheinlich würde sie in gar kein Haus kommen und musste wieder nach Hause fahren.

Als das Lied zu Ende war, rollte der Professor das Pergament auseinander und begann die Namen vorzulesen. „Adams, Arianna“ war die Erste und wurde eine Slytherin. Kurz darauf wurde „Foley, Sean“ als der erste Gryffindor. Er freute sich sichtlich darüber ein Gryffindor geworden zu sein. Nach ihm dauerte es auch nicht mehr lange bis Professor Longbottom „Harker, Molly-Sue“ aufrief und das sehr nervöse Mädchen sich auf den Hocker setzte. Kurz bevor der Hut über ihre Augen glitt sah sie die Gesichter von Ted, Alannah und merkwürdigerweise auch von sich mit einem sehr überraschten Gesichtsausdruck. Doch bevor Molly weiter darüber nachdenken konnte war der Hut über ihren Augen und es meldete sich eine leise Stimme zu Wort. „Ach, noch einer, na ich weiß ganz genau was ich tue. GRYFFINDOR!“ Molly merkte, dass das letzte Wort in der ganzen Halle zu hören gewesen war und hörte den Applaus und Jubel von einem der Tische. Sie nahm den Hut ab, legte ihn zurück auf den Hocker und ging wie in Trance auf den Tisch zu der ihr applaudierte.

Sie war also eine Gryffindor. Jetzt fehlten nur noch Alannah und Ted. Molly und Sean hofften, das auch sie beide in ihr Haus kommen würden, denn sie hatten sich auf der Zugfahrt schon angefreundet. Nachdem zwei weitere Schüler nach Hufflepuff und Ravenclaw sortiert wurden war „Lupin, Ted“ an der Reihe. Der Hut brauchte recht lange um sich zu entscheiden, rief aber dann laut „GRYFFINDOR!“ und Ted rannte freudestrahlend auf den Tisch zu. Bis Alannah dran war würde es jetzt etwas länger dauern, doch die drei Kinder beobachteten gespannt ihre anderen Mitschüler während sie den Hut aufsetzten. Dieses Jahr war es eine recht kleine Gruppe, da alle während des Krieges oder kurz danach geboren wurden waren es nur ca. 24 neue Schüler.

Nach Ted wurde eine „Murphy, Georgina Amelia“ aufgerufen und ein Mädchen mit roten Haaren ging auf den Stuhl zu. Als sie sich zu den Schülern drehte um sich zu setzen bekam Molly-Sue einen riesen Schreck. Sie hatte wohl nicht ihr Spiegelbild im Zug gesehen und das erschrockene Gesicht hinter Ted war auch nicht sie gewesen, sondern diese Georgina. Denn als sich das Mädchen hinsetzte, sah sie genauso aus wie Molly.

„Molly, verstehst du das?“ fragte Ted überrascht. „Nein, keine Ahnung. Ich habe sie noch nie gesehen.“ Sagte Molly leise, denn sie traute ihrer Stimme nicht. Der Hut brauchte nicht lange um sich zu entscheiden, kaum war er über die Augen von Georgina gerutscht rief er auch schon „GRYFFINDOR!“. Das Mädchen nahm den Hut ab und ging auf ihren Tisch zu, setzte sich allerdings etwas abseits. Molly verstand die Welt nicht mehr, wer war dieses Mädchen, das ihr bis auf die letzte Sommersprosse glich?

Doch lange nachdenken konnte sie nicht, denn nur zwei Erstklässler später (Slytherin und Hufflepuff) war Alannah an der Reihe und wurde ebenfalls eine Gryffindor. Die vier Freunde aus dem Zug freuten sich riesig in einem Haus zu sein und Alannah wurde am Tisch gebührend empfangen.

Danach wurde nur noch ein Schüler nach Gryffindor geschickt, ein gewisser Peter Seward, er setzte sich zu

Georgina und beobachtete die letzten Schüler die den Hut aufsetzten. Nachdem der letzte ein Ravenclaw geworden war räumte der Professor den Hocker und den Hut beiseite und eine streng wirkende Frau erhob sich in der Mitte des Lehrertisches. Augenblicklich wurde es still in der Großen Halle.

„Willkommen in Hogwarts. Ich wünsche einen guten Appetit.“ Sagte sie und setzte sich wieder hin. Kaum hatte sie die Worte ausgesprochen, füllten sich die goldenen Platten auf den Tischen mit allen erdenklichen Leckereien. Die Schüler griffen begeistert zu, denn jetzt wo die Nervosität vorbei war, bemerkten sie wie lange es her war das sie im Zug die Kürbispasteten gegessen hatten. Während dem Essen wurde nicht viel gesprochen, denn sie hatten alle den Mund voll. Doch als sie nach dem Dessert alle glücklich und satt waren begann bei den vieren wieder ein Gespräch. „Wir müssen uns gleich unbedingt den Weg merken den wir gehen, sonst finden wir morgen nicht mehr zurück.“ Sagte Sean. „Ja, den Tip hat Onkel Harry mir auch gegeben.“ Sagte Ted und unterdrückte ein Gähnen. Die vier lachten, waren sie doch viel zu müde um sich noch zu konzentrieren.

Die Professorin in der Mitte erhob sich wieder und die Schüler verstummten, mittlerweile hatte Molly erfahren, dass es Professor McGonagall war. „Bevor ihr jetzt alle in eure Schlafsäle verschwindet, noch ein paar Ansagen. Als erstes, der Verbotene Wald darf von keinem Schüler betreten werden. Wer in das Quidditchteam seines Hauses aufgenommen werden möchte, meldet sich bitte bei seinem Hauslehrer. Der Termin für das Auswahltraining wird dann bekannt gegeben und als letztes: Dieses Jahr an Halloween wird es eine Kostümparty geben, damit ihr noch genügend Zeit habt euch Kostüme zu organisieren, gibt es diese Information auch schon jetzt. So und damit bitte ich die Vertrauensschüler die Erstklässler in ihre Schlafsäle zu führen und auch die restlichen Schüler gehören jetzt in die Betten. Gute Nacht.“ Professor McGonagall setzte sich wieder und die Schüler begannen langsam sich zu erheben. Ein älterer Schüler kam auf die Gruppe neuer Gryffindors zu und sprach sie an. „Hallo, mein Name ist Ashton und ich bin euer Vertrauensschüler. Ich führe euch jetzt zu unserem Gemeinschaftsraum. Wenn ihr euch den Weg nicht merken könnt, werde ich euch morgen auch gerne wieder zur Großen Halle bringen. Dann folgt mir mal.“ sagte er und ging ihnen voraus aus der Großen Halle und die Marmortreppe hoch. Die vier Freunde konzentrierten sich gar nicht auf den Weg, waren sie doch abgelenkt von den sich bewegenden Bildern und den Treppen, welche die Richtung änderten.

„Der Eingang zu unserem Gemeinschaftsraum und den Schlafsälen liegt direkt hier hinter dem Portrait der Fetten Dame.“ Sagte Ashton und deutete auf ein Gemälde am Ende des Korridors. „Passwort?“ fragte die Frau auf dem Bild als sie es erreicht hatten. „Thestral“ antwortete Ashton. Das Portrait schwang zur Seite und die Gruppe stieg durch das Loch. Sie standen in einem runden Raum mit vielen Sesseln, Sofas, Tischen und einem Kaminfeuer.

„Dies ist unser Gemeinschaftsraum, die Mädchen müssen jetzt hier die Treppe hoch und dann die erste Tür. Euer Gepäck wurde schon hoch gebracht, die Jungs können mir folgen. Wir treffen uns dann morgen früh um 7:30 Uhr hier wieder, wenn ihr den Weg nicht mehr wisst.“ Sagte Ashton und wünschte den drei Mädchen noch eine gute Nacht.

Molly-Sue ging zusammen mit Alannah die Treppe rauf, schwieg aber. Sie wurde sich Georginas Anwesenheit bewusster, jetzt wo sie nur noch zu dritt waren. Die drei erreichten den Schlafsaal ohne ein Wort gewechselt zu haben. Sie fanden ihre Koffer und wussten somit auch welches Bett ihnen war. Sie zogen sich um, wünschten sich eine gute Nacht und legten sich in ihre Betten. Doch Molly konnte kein Auge zu tun, wunderte sie sich doch immer noch über dieses schweigsame Mädchen, das ihr so ähnlich sah.

Hogwarts

Hallo, tut mir super Leid, dass ihr so lange auf ein neues Kapitel warten musstet, die Uni ist dieses Semester wirklich sehr stressig. Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und hoffe es gefällt euch. Ich werde mir auch Mühe geben, so schnell wie möglich wieder was zu posten, versprochen.

6.Kapitel: Hogwarts

Anscheinend hatte Molly doch geschlafen, denn sie wachte am Morgen auf und schauter verwundert auf ihr Himmelbett. Es war kein Traum gewesen, sie ist wirklich in Hogwarts und wird ab heute Zaubern lernen. Aufgeregt zog Molly die Vorhänge auf, griff sich ihren Kulturbeutel und ging ins Badezimmer. Nach einer schnellen Dusche gab sie sich alle Mühe einen schönen Zopf zu flechten. Als sie damit fertig war ging sie wieder in den Schlafsaal, zog sich ihren Umhang an und wartete auf Alannah, die Schwierigkeiten hatte ihre Krawatte zu binden. „Lass mich mal.“ sagte Molly und band ihr die Krawatte.

„Wir müssen los, sonst gehen die ohne uns zum Frühstück und ich finde bestimmt den Weg nicht mehr.“ Meinte Molly, griff nach ihrer Tasche und wollte gerade das Zimmer verlassen, als Georgina das Zimmer betrat um ihre Tasche zu holen. „Oh, entschuldige.“ Sagte sie nur und ging an Molly vorbei. „Kommst du mit zum Frühstück?“ fragte Alannah.

„Ähm, ja klar.“ Sagte Georgina und lächelte. Sie schaute zu Molly, die auf einmal anfang zu lachen. „Was ist los?“ fragte Georgina. „Naja, unsere Haare, es sieht aus als hätten wir uns abgesprochen.“ Lachte Molly, denn das andere Mädchen trug den selben Flechtzopf. „Dann wird es wohl heute lustig, keiner wird uns auseinander halten können.“ Lachte jetzt auch Georgina. „Ich mache mir auf dem Weg nach unten einen Dutt, das wäre sonst ja ziemlich gemein, so am ersten Tag.“ Sagte sie nur und warf sich ihre Tasche über die Schulter und verließ den Schlafsaal. Die anderen beiden folgten ihr.

„Guten Morgen Molly,“ schallte es die Treppe herauf von Ted. „Ich bin Georgina, also irgendwie glaube ich das wird mir ganz schön auf die Nerven gehen.“ „Morgen Ted.“ Sagte jetzt eine gut gelaunte Molly und sie sprang die letzte zwei Stufen runter. „Ich finde es eher lustig. Aber wenn es dich nervt, dann schreib deinen Namen doch auf deine Stirn, ich mache das auch und das Problem ist gelöst.“ Sagte Molly lachend. Doch ihre Doppelgängerin schien das nicht so lustig zu finden.

Bevor sie jedoch etwas erwidern konnte sprach der Vertrauensschüler Ashton sie an. „Guten Morgen, wie ich sehe seid ihr Vollzählig, dann lasst uns mal los.“ Sie kletterten durch das Portraitloch und folgten Ashton, der ihnen auf dem Weg immer wieder Orientierungspunkte nannte. Molly war mit ihren Gedanken bei Georgina, die gerade ihren Zopf wieder öffnete und einen Dutt daraus machte. Warum fand sie es erst lustig, dass sie sich so ähnelten und dann ging es ihr wieder auf die Nerven. Also Molly war sich sicher sie würden ihren Spaß zusammen haben.

Beim Frühstück bekamen sie von Professor Longbottom ihren Stundenplan und ließen sich den Weg zur ersten Stunde (Zauberkunst) erklären. Sie beeilten sich mit dem Frühstück und machten sich zu sechst auf den Weg zu Zauberkunst, das noch immer von Professor Flitwick unterrichtet wurde. Danach ging es weiter zu Kräuterkunde bei Professor Longbottom und nach dem Mittagessen hatten sie noch Verwandlung bei einer jungen Hexe namens Professor Tofty, die wohl eine Enkelin von dem alten Prüfungszauberer ist. Doch viel lernten sie heute noch nicht. Alle drei Professoren gingen die Namenslisten durch und erzählten etwas über ihr Fach, trotzdem hatten sie schon Hausaufgaben aufbekommen. Sie mussten ein Kapitel in ihrem Schulbuch lesen, eine bestimmte Pflanze beschreiben, damit sie für die nächste Stunde vorbereitet waren und für Verwandlung eine Zauberstabbewegung üben.

So verging die erste Woche für die Erstklässler wie im Flug. Geschichte der Zauberei unterrichtete immer noch Professor Binns in seiner sehr monotonen Art. Für Verteidigung gegen die dunklen Künste hatten sie eine Professor Jones, die früher Aurorin gewesen war und in Zaubertränke unterrichtete sie Professor Andrews. Er war ein junger, fröhlicher Zauberer, der erst seit drei Jahren Lehrer war. Zuerst hatte er eine Ausbildung als Heiler gemacht, doch da diese Stelle dringend mit einem kompetenten Lehrer besetzt werden musste nachdem Professor Slughorn in Rente gegangen war, hatte er sich entschieden es mal zu versuchen. Dabei musste der Professor feststellen, dass ihm das Lehrerdasein sogar besser gefiel, als das eines Heilers.

Flugstunden bekam die Klasse erst in ihrer zweiten Woche und so war es das Gesprächsthema Nummer eins am Sonntag im Gemeinschaftsraum. Jedenfalls bei Sean, Ted, Alannah und Molly. Peter und Georgina saßen etwas abseits und übten Zauberstabbewegungen. Molly schaute immer wieder zu den beiden rüber. Denn Georgina hatte nicht mehr wirklich mit ihr geredet seit dem ersten Tag und immer nur darauf geachtet, dass sie eine andere Frisur hatte als Molly, damit sie nicht so schnell verwechselt wurden. Doch immer wieder wurden sie mit dem falschen Namen angesprochen. Molly fand es ganz lustig, doch Georgina schien es wirklich ziemlich auf den Keks zu gehen.

„Molly, ist alles in Ordnung?“ fragte Sean. „Wie, ach, ja es ist alles ok. Ich wundere mich nur wieder warum wir uns so ähnlich sehen.“ Sagte Molly und schaute wieder ihre Freunde an. „Naja, vielleicht seit ihr irgendwie verwandt?“ sagte Alannah. „Du meinst, wie beim doppelten Lottchen?“ fragte Molly. „Wie beim was?“ meinte Ted verwundert, kannte er doch keine Muggelgeschichten. Molly verdrehte die Augen, erzählte ihm aber worum es in der Geschichte ging.

„Naja, kann doch sein.“ Meinte er, nachdem Molly geendet hatte. „Schließlich kennst du deine leiblichen Eltern nicht.“ Stimmt Sean ihm zu. „Ich würde ja gerne mit Georgina sprechen, aber sie geht mir aus dem Weg.“ Sagte Molly schulterzuckend. Das Thema Flugstunde war erst mal vergessen. „Sie weiss wahrscheinlich auch nicht wirklich wie sie damit umgehen soll.“ Sagte Alannah beruhigend. „Ja vielleicht hast du recht. Mal gucken, sie kann mir ja nicht sieben Jahre aus dem Weg gehen.“ Sagte Molly und wechselte das Thema wieder.

Dienstags war es dann endlich soweit, sie hatten ihre erste Flugstunde bei Madam Hooch. Die Jungs waren gar nicht aufgeregt, schließlich waren sie in Zaubererfamilien aufgewachsen und sind schon geflogen. Doch Alannah und Molly waren schrecklich nervös und auch Georgina war blass um die Nase.

Es lief allerdings besser als erwartet. Denn nur Alannah fiel einmal von ihrem Besen, rappelte sich aber sofort wieder auf und versuchte es erneut. Wie eine wahre Gryffindor eben. Molly fühlte sich auch sehr schnell wohl auf ihrem Besen und bei Georgina konnte man ein breites Lächeln im Gesicht sehen, das erste Lächeln seit dem ersten Schultag. Die Jungs wussten ja wie das mit dem fliegen funktioniert, waren aber trotzdem noch etwas wackelig auf ihrem Besen.

Auch diese Woche verging wie im Flug, doch sie war schon um einiges aufregender. In vielen Fächern begann jetzt der richtige Unterricht und so kümmerten sie sich das erste Mal um eine magische Pflanze, brauten ihren ersten Zaubertrank mit Professor Andrews Hilfe. Er wuselte fröhlich zwischen den Kesseln herum und war begeistert wenn nichts explodierte und der Trank annähernd die richtige Farbe hatte. Es war wirklich witzig ihn zu beobachten während er in die Kessel schaute, lobte, verbesserte, half und seine längeren Haare sich im Dampf der Kessel kringelten und ihm zu Berge standen. Bei Professor Tofty übten sie ein Streichholz zu verwandeln, doch außer Sean schaffte es keiner daraus eine Nadel zu machen.

Mittlerweile kannten sie sich im Schloss auch besser aus und probierten immer neue Wege, wollten sie doch am liebsten das ganze Schloss erkunden. Teds Onkel Harry hatte ihm nämlich erzählt, dass es in dem Schloss viele Geheimnisse gäbe, von Geheimgängen bis zu einem Raum der Wünsche. Doch verraten wo der ist wollte Harry nicht. Er meinte zu Ted nur: " Es macht mehr Spaß, wenn du es selber rausfindest, aber vielleicht kann man dir in der Küche ja mit dem Da-und-fort-Raum helfen." Doch die Küchen hatten die vier Freunde auf ihren Erkundungen noch nicht entdeckt.

Halloween

Hallo, tut mir so unglaublich Leid, dass es so lange gedauert hat. Die Uni hat mir ziemlich viel zu tun gegeben und ich bin einfach nicht zum weiter schreiben gekommen. Ich hoffe das Kapitel gefällt euch und wünsche euch viel Spaß beim lesen. Ihr könnt mir auch gerne einen Kommentar da lassen, würde mich freuen.

Die ersten zwei Monate in Hogwarts vergingen wie im Flug. Die Erstklässler fanden sich immer besser zurecht und auch in den Unterrichtsstunden funktionierte alles schon viel besser. Sie lernten fleißig und machten ihre Hausaufgaben, doch oft mussten Molly-Sue und Ted von ihren Freunden Sean und Alannah motiviert werden, denn den beiden fielen lustigere Dinge ein als Hausaufgaben. Sie versuchten immer noch die verborgenen Geheimgänge und den Raum der Wünsche zu finden, doch hatten sie nicht viel Erfolg.

Georgina und Peter blieben weiter unter sich obwohl Molly schon öfter versucht hatte mit Georgina zu reden. Doch alles was sie wusste war, dass Georgina in Irland aufgewachsen war.

Doch ende Oktober beschäftigten Molly ganz andere Sachen, denn sie brauchte noch ein Kostüm für Halloween, also schickte sie Pippin mit einem Brief zu ihren Eltern und bat um eines ihrer Karnevalskostüme, die sie aus Köln mitgenommen hatte. Das Kostüm kam kurz vor dem 31. Oktober an und Molly war froh, dass es ihr noch passte.

Auch Alannah und die Jungs bekamen Kostüme geschickt und freuten sich riesig auf die Party. McGonagall schien sich nicht so sehr zu freuen, im Gegensatz zu Professor Longbottom, der sich zusammen mit Hagrid um die Deko kümmern wollte.

Als die vier Gryffindors am Morgen von Halloween in die Große Halle kamen waren die Vorbereitungen schon in vollem Gange. Es flogen schon riesige ausgeholte Kürbisse in der Luft und in einer Ecke stand eine große Kiste. Alle Schüler waren schon ziemlich aufgeregt wie es wohl am Abend aussehen würde.

Die Zeit im Unterricht schien an diesem Tag langsamer zu vergehen als sonst, und Molly wartete ungeduldig auf den Schlussgong. Auch Alannah schien aufgeregt, doch Georgina verzog keine Miene, sie wirkte etwas traurig und wollte nicht einmal mit Peter reden.

Nach der letzten Stunde gingen alle Schüler in ihren Gemeinschaftsraum und zogen sich ihre Kostüme an, dauerte es doch auch etwas bis man passend geschminkt war. Molly würde als schwarze Katze gehen und hatte dafür ein sehr aufwendiges Kostüm, welches ihre Mutter ihr genäht hatte. Alannah hatte sich für ein Kürbiskleidkostüm entschieden, nur Georgina war nicht im Schlafsaal um sich umzuziehen.

„Weist du wo sie hin ist?“ fragte Molly besorgt. „Nein, leider nicht. Ich glaube nach Verwandlung ist sie noch mal zur Toilette gegangen, aber genau weis ich es auch nicht. Sie spricht ja nie mit uns.“ Antwortete Alannah traurig, während sie ihr Gesicht bemalte.

Kurz darauf trafen sie sich mit den Jungs im Gemeinschaftsraum um zusammen zur Party zu gehen. Sean hatte sich als Pirat verkleidet und Ted hatte ein Löwenkostüm an. Da er ein Metamorphmagus war, hatte er seine Haare und alles passend zum Kostüm verändert. Es sah wirklich gut aus. Peter war als Fledermaus verkleidet, und da Georgina nicht da war schloss er sich auf Seans Einladung hin der Gruppe an. „Weist du wo Georgina ist?“ fragte Molly ihn. „Ich weis es nicht, sie ist einfach gegangen, hat schon den ganzen Tag nicht viel gesagt und war einfach furchtbar schlecht gelaunt. Ich weis nicht was mit ihr los ist. Aber sie fühlt sich schon lange nicht sehr wohl hier.“ Sagte Peter, man sah ihm an, dass er sehr besorgt war. „Vielleicht sollten wir sie suchen gehen wenn sie nicht auf der Feier ist.“ Schlug Ted vor. „Ja, vielleicht sollten wir das machen.“ Sagte Molly, war aber nicht ganz überzeugt. Sie hatte das Gefühl Georgina wollte alleine sein.

Die Gruppe erreichte die Große Halle und war überwältigt. Überall flogen Fledermäuse, es hingen Spinnweben an den Wänden und Kürbisse waren mit Kerzen erleuchtet. Die Haustische waren an die Wandgerückt und mit Essen und Getränken bestückt, die Gespenster gaben sich alle Mühe gruselig zu sein, was dem blutigen Baron sehr gut und der grauen Dame eher schlecht gelang, und eine Gruppe verzauberter Skelette sorgte für Musik. Die Jungs gingen als erstes zum Büffet während die Mädchen sich entschieden ein wenig zu tanzen. Molly stieß dabei ausversehen gegen Arianna Adams, eine Erstklässlerin aus Slytherin mit der Molly sich nicht gut verstand. „Tut mir leid Arianna, das war keine Absicht. Schönes Kostüm übrigens.“ Sagte Molly schnell und meinte es auch so, denn Arianna trug ein glitzerndes Elfenkostüm. „Ach ne, Molly-Sue. Als würde ich dir glauben, dass es keine Absicht war. Was hast du da überhaupt an? Bist du eine

Kakerlake?“ fragte Arianna gehässig. „Lass gut sein Arianna.“ Meinte Alannah und zog ihre Freundin weg. „Dein Kostüm ist auch nicht viel besser, du siehst aus wie ein Luftballon.“ Sagte Arianna. „Alles ok Mädels? Wollte ihr auch was essen?“ fragte Sean fröhlich. „Nein, danke“ sagte Molly nur, froh über die Ablenkung drehte sie sich von Arianna weg. Das war allerdings ein Fehler, denn Arianna fand das Kostüm von Molly sehr schön und ärgerte sich ziemlich darüber das sie so gut aussah. Kurzerhand zog sie an Mollys Katzenschwanz wodurch Molly ein ziemlich großes Loch am Po hatte. „Was soll das denn Arianna?“ schrie Molly entsetzt und Sean war so nett Molly sein großes Piratenhalstuch zu geben, damit sie es sich umbinden konnte. „Das kommt davon wenn man mich mit Absicht anrempelt.“ Motzte Arianna zurück und ging weg. Molly kamen Tränen in die Augen, hatte ihre Mutter das Kostüm doch selber genäht. Schnell verließ sie die Große Halle und rannte zum nächsten Mädchenklo, damit niemand sah wie sie weinte. Ted hielt Alannah fest, denn er wusste das Molly jetzt lieber alleine war.

Doch Molly-Sue war nicht alleine, denn noch jemand hatte sich weinend auf dem Mädchenklo versteckt. Georgina saß ganz hinten in der Kabine und weinte leise vor sich hin. Sie bekam einen riesen Schreck, als Molly das Klo betrat, wollte sie genau diese doch nicht sehen. Doch Molly weinte und Georgina konnte das nicht mit ansehen.

„Molly? Bist du das?“ fragte sie schüchtern aus der Kabine heraus. „Georgina? Wir haben dich gesucht, warst du die ganze Zeit hier? Wir haben und Sorgen gemacht.“ Antwortete Molly schluchzend. „Ja ich war hier. Was ist denn passiert?“ fragte Georgina. „Ach, Arianna hat mein Kostüm kaputt gemacht, meine Mum hat es für mich genäht, ich war einfach so wütend, dass ich heulen musst. Ich denke aber man kann es reparieren.“ Sagte Molly und schaute sich das Kostüm an. „Aber warum hast du dich denn hier versteckt und wieso hast du kein Kostüm an?“ fragte Molly. „Ach weißt du. Ich mag keine Kostümpartys und meine Eltern wollten mir kein Kostüm schicken.“ Sagte Georgina. „Magst du deine Eltern nicht?“ fragte Molly vorsichtig. „Nein, sie sind auch nicht meine richtigen Eltern, ich wurde bei ihnen abgegeben kurz nach der Geburt. Ich habe noch Geschwister, aber die sind leibliche Kinder und werden deswegen besser behandelt. Aber über meine richtigen Eltern weiß ich nichts.“ Sprudelte es aus dem Mädchen hervor und Molly hatte das Gefühl, dass es ihr schon länger auf dem Herzen lag.

„Ich bin auch adoptiert. Also nicht adoptiert, ich wurde auch abgegeben, kurz nach der Geburt. Aber meine Eltern sind sehr nett. Sie haben mir auch einen Anhänger gegeben, von meinen leiblichen Eltern. Das ist aber alles was ich von ihnen habe und weis.“ Sagte Molly traurig. „Einen Anhänger? Darf ich den sehen?“ fragte Georgina. „Ja, sicher.“ Sagte Molly und zog den Anhänger unter ihrem Kostüm hervor. Georgina tat das selbe und beide hielten den Atem an. Die beiden Anhänger sahen genau gleich aus, nur die Namen, die eingraviert waren unterschieden sie voneinander.

„Kann es sein, dass wir Schwestern sind?“ fragte Molly. „Zwillinge würde ich sagen. Darum sehen wir uns so ähnlich.“ Sagte Georgina und ein vorsichtiges Lächeln zeigte sich auf ihrem Gesicht.

Nachforschungen

So, ich habe mir jetzt einfach mal die Zeit genommen und die Lernsachen beiseite gelegt. Ich hoffe das Kapitel gefällt euch, es ist bis jetzt eins meiner Lieblingskapitel. Ich habe lange nichts mehr von euch gehört, gefällt euch meine ff überhaupt noch? Wenn ihr Kritik, Wünsche oder Anregungen habt schreibt mir einfach einen Kommentar. So und jetzt, viel Spaß beim lesen:

Molly kehrte an diesem Abend nicht auf die Feier zurück, denn sie und Georgina hatten ein spannenderes Thema gefunden. Wer waren ihre Eltern und wieso sind sie getrennt worden.

„Es muss etwas passiert sein, sonst hätten sie uns nicht weggegeben.“ Entschied Georgina. „Das denke ich auch. Vielleicht lag es ja an dem Krieg gegen Voldemort. Unsere Eltern wollten uns bestimmt vor ihm verstecken.“ Überlegte Molly. „Ja, wahrscheinlich waren sie bei den Widerstandskämpfern dabei.“ Sagt ihre Schwester und ein gewisser Stolz leuchtete in ihren Augen. „Bekommst du denn dein Medaillon auf? Ich hab es versucht, aber es geht nicht. Bestimmt finden wir da die Antwort, ein Foto oder so.“ sagte Molly und schaute traurig auf ihren Anhänger. „Ich hab es versucht, aber meiner geht auch nicht auf. Wahrscheinlich liegt ein Zauber darauf.“ Sagte Georgina.

Die beiden Mädchen saßen vor dem Kaminfeuer und unterhielten sich noch, als ihre Freunde von der Party zurück kamen. Die Erstklässler mussten die Party als erste verlassen zusammen mit den Zweitklässlern.

„Wir haben euch überall gesucht. Was war denn los?“ rief Ted und man merkte, dass er sich Sorgen gemacht hatte. „Tut mir Leid Ted, aber nachdem was Arianna gemacht hatte, wollte ich nicht zurück. Ich konnte das Kostüm ja nicht reparieren. Dann hab ich Georgina getroffen, ihr ging es nicht gut, da haben wir uns unterhalten.“ Molly schaute zu ihrem Zwilling rüber, sollten sie es ihr sagen? Georgina schüttelte leicht den Kopf. „Na wenigstens seid ihr nicht verloren gegangen. Ist denn alles wieder ok? Zeig mir mal das Loch ich kann das vielleicht reparieren.“ Sagte Sean. „Ja, alles ok Sean. Aber das Loch zeige ich dir erst, wenn ich das Kostüm aus habe, meinen Po sollst du dir schließlich nicht anschauen.“ Lachte Molly, und Georgina stieg ein als Sean rot anlief.

„Ich gehe mich eben umziehen, dann kannst du dir das mal anschauen.“ Sagte Molly und flitzte in den Schlafsaal, Alannah dicht an ihren Fersen. „Seit wann verstehst du dich mit Georgina so gut?“ fragte diese misstrauisch. „Manche Dinge schweißen eben zusammen Alannah, aber keine Sorge, dich mag ich auch noch. Weißt du, Liebe ist das einzige was mehr wird wenn man es teilt. Und euch alle habe ich sehr lieb.“ Meinte Molly lachend und drückte ihrer Freundin einen Kuss auf die Wange. Nachdem sie umgezogen waren gingen sie wieder runter zu den Jungs und Molly-Sue legte Sean ihr Kostüm hin. „Na, dann zeig mir mal, wie man ein Kostüm repariert.“ Sagte das Mädchen. „Ich gebe mir Mühe, aber versprechen kann ich nichts.“ Sagte Sean und zog seinen Zauberstab. Er schaute sich das Loch genau an, legte das Kostüm vor sich auf den Tisch und murmelte „Reparo“. Das Loch flickte sich wie von selbst wieder zusammen, als wäre es nie da gewesen. „Wow, vielen Dank Sean.“ Sagte Molly beeindruckt. Ted grinste, „Es lohnt sich einen Streber in der Clique zu haben.“ „Ach Teddy sowas ist gemein. Ich bin froh das Sean sich auch Mühe gibt uns zu helfen. Er ist kein Streber es ist nur fleißig.“ Sagte Molly. Ted schaute sie verwirrt an, „Wieso reagierst du denn so allergisch darauf, Sean weiß doch, dass ich nur einen Spaß mache.“ Sagte er. „Weil manche das vielleicht nicht als Spaß verstehen und sich dann verletzt fühlen. In Deutschland haben wir mit unserer Klasse darüber geredet weil einer gemobbt wurde. Pass mit sowas lieber auf.“ Sagte Molly ernst. Ted zuckte nur die Schultern. Normalerweise verstand Molly sehr viel Spaß, aber da war wohl ihre Grenze. „Hey Georgina, gehörent du und Peter jetzt auch zu unserer Gruppe, oder schweigen wir uns weiter an.“ Fragte er stattdessen. „Also wenn das ok für euch ist, würden wir gerne dazu gehören oder nicht Peter?“ sagte sie vorsichtig und schaute zu dem Jungen rüber. Peter nickte vorsichtig. „Na endlich, hat ja lange genug gedauert.“ Freute sich Ted und seine Löwenmähne färbte sich vor Freude grün. Alannah sah wie Molly und Georgina einen Blick tauschten und kurz nickten. „Was ist los ihr zwei? Kaum versteht ihr euch, da habt ihr ein Geheimnis?“ fragte sie misstrausisch, aber freundlich. Molly lächelte. „Ein Geheimnis ist es nur, wenn wir euch nichts davon erzählen. Das haben wir aber vor.“ Sagte sie. Georgina zog eine Kette unter ihrem Umhang hervor und spielte nervös an dem Anhänger, Molly tat es ihr gleich, aber ohne es zu bemerken. „Habt ihr etwa schon Freundschaftsketten?“ witzelte Ted. Die beiden Mädchen sahen, dass sie beide ihre Ketten in der Hand hielten

und mussten lachen. „Das sind keine Freundschaftsketten Ted.“ Sagte Molly. „Die haben wir von unseren Eltern bekommen.“ Sagte Georgina. „Von unseren leiblichen Eltern.“ Ergänzte Molly. „Wir sind Zwillinge.“ Sagten sie gleichzeitig. Die anderen tauschten einen Blick. „Naja, sowas in der Art habe ich mir schon gedacht, so ähnlich wie ihr euch seht.“ Sagte Peter. „Ja, etwas anderes hätte nicht viel Sinn ergeben.“ Stimmt Sean zu. „Habt ihr das wegen der Ketten herausgefunden?“ fragte Alannah. „Ja, es sind die selben. Nur der Name ist ein anderer.“ Sagte Georgina, die etwas verdattert aussah, weil wohl alle geahnt hatten wovor sie ihre Augen verschlossen hatte.

„Aber wisst ihr denn jetzt wer eure Eltern sind?“ fragte Ted. Er selber hatte seine Eltern verloren bevor er alt genug war sie kennen zu lernen und war froh, das sein Onkel und seine Großmutter so viel erzählten. „Nein, wir wissen noch gar nichts.“ Sagte Molly traurig. „Meine Adoptiveltern haben mir nie was erzählt, aber sie haben auch nicht viel mit mir darüber geredet. Ich wusste zwar von klein auf das ich nicht ihr leibliches Kind war und habe das auch zu spüren bekommen, aber sie meinten über meine Eltern durften sie mir nichts erzählen wegen irgendeinem Schwur.“ Sprudelte es aus Georgina heraus und sie ließ unglücklich den Kopf hängen. „Meine Eltern haben mir erst davon erzählt, als ich meinen Brief bekommen habe. Aber sie konnten mir auch nichts über meine leiblichen Eltern sagen, wegen eines unbrechbaren Schwurs meinten sie.“ Ergänzte Molly zustimmend. „Davon hab ich gehört.“ Rief Teddy aus. „Wenn sie euch was gesagt hätten wären sie gestorben. Das hat mir auf jeden Fall mein Onkel gesagt.“ Ergänzte er schulterzuckend. „Dein Onkel!“ rief Molly auf einmal. „Was ist mit dem? Also dein Vater ist er auf keinen Fall. Er war die ganze Zeit auf der Jagd nach Horcruxen.“ Sagte Ted. „Nein, das weiß ich doch. Aber am Bahnhof meinte er zu Ginny, dass ich aussehe wie eine Weasley.“ Erklärte Molly. „Naja, das stimmt ja auch. Ihr seht aus als wärrt ihr auch Arthurs und Mollys Kinder. Rote Haare, Sommersprossen, eigentlich passt alles, nur wer von denen sollte denn eure Eltern sein?“ fragte Ted.

„Warte Molly Weasley? Sogar der Name passt. Wenn nun einer ihrer Söhne eine Tochter nach seiner Mutter benannt hat?“ mischte sich Alannah ein. „Ja, aber ich kenne alle Weasleys, das passt nicht. Die hatten doch alle keine Frau zu der Zeit, außer Bill und der hätte seine Kinder nicht weg gegeben.“ Sagte Ted entschieden. „Wirklich keiner?“ fragte Peter, etwas enttäuscht. „Nein, die haben alle erst nach dem Krieg geheiratet. Und bei Fleur hätten die anderen was gemerkt. Also bei Harry und Ginny bin ich mir sehr sicher. Ginny war ja noch in der Schule. Ron und Hermine waren mit Harry unterwegs. Fred und George haben immer aufeinander gehangen. Einer von beiden hätte beim anderen was gemerkt. Percy kann es auch nicht gewesen sein. Charlie war die meiste Zeit in Rumänien mit Drachen unterwegs.“ Nachdem Ted diese Auflistung gemacht hat, schaute sich die Gruppe traurig an.

„Naja, es kann doch trotzdem sein.“ Überlegte Sean. „Schließlich hatte keiner von den Weasleys eine 24 Stunden Überwachung. Also sind Percy, Fred, George und Charlie doch irgendwie in Frage oder nicht?“ Die anderen Überlegten eine Weile, bis Ted sich wieder zu Wort meldete. „Ja, das kann schon sein. Ich kann ja Onkel Harry mal schreiben. Aber wir sollten realistisch sein, nur weil die Mädels rote Haare und Sommersprossen haben sind sie nicht automatisch Weasleys.“ Die beiden Geschwister schauten sich an. „Du hast ja Recht Ted, aber es ist im Moment unser einziger Anhaltspunkt. Überleg mal, rote Haare, Sommersprossen und den selben Namen wie Molly Weasley und wenn man von meinem Namen die männliche Form nimmt, überleg mal.“ sagte Georgina und schaute Ted mit großen braunen Augen an. „Ja, du hast Recht, da haben wir noch gar nicht drüber nach gedacht. George! Selbst das würde passen, und damit könnten wir vielleicht jemanden ausschließen.“ Mischte sich Sean ein. „Ausschließen? Wie meinst du das?“ fragte Molly. „Naja, ich glaube Sean meint, dass George seine Tochter wohl kaum nach sich benannt hätte oder?“ antwortete Alannah an Seans Stelle. „Ja, da hast du wohl Recht.“ Sagte Georgina. „Ich schreibe erst Mal an meinen Onkel. Vielleicht hat er ja eine Idee.“ Meinte Ted und holte aus dem Schlafsaal Pergament und Tinte.

Lieber Onkel Harry,

Ich habe mich lange nicht mehr gemeldet, aber es ist auch nichts spannendes passiert. Bis heute abend auf der Halloweenparty. Du erinnerst dich doch an Molly-Sue oder? Wir haben herausgefunden, dass sie eine Zwillingsschwester hat. Sie ist auch in Gryffindor und ihr Name ist Georgina. Beide wurden kurz nach ihrer Geburt abgegeben und wissen nicht wer ihre leiblichen Eltern sind. Wir haben lange darüber geredet und wegen ihrer roten Haare, ihrer Sommersprossen und ihrer Namen überlegt ob sie Weasleys sein könnten.

Weißt du vielleicht etwas darüber oder vielleicht Tante Ginny? Hast du vielleicht eine Idee wie wir etwas herausfinden könnten?

*Grüß alle ganz lieb, drück die Jungs von mir und gib Lilly einen Kuss,
Teddy*

„Ok, fertig. Den schicken wir morgen direkt ab, aber vielleicht sollten wir jetzt erstmal schlafen gehen.“ Schlug Ted vor während er den Brief zusammenfaltete.

„Ja, das ist eine super Idee.“ Sagte Alannah und ging mit den Zwillingen zusammen in den Schlafsaal. Molly nahm Ted noch einmal dankbar in den Arm bevor sie ihrer Schwester folgte. Den beiden Mädchen fiel es sehr schwer einzuschlafen. Alannah hatte schon lange die Augen geschlossen bevor Molly zu Georgina ans Bett schlich. „Darf ich mich zu dir legen? Ich kann nicht schlafen und dann hab ich mich zu Hause immer zu meinen Eltern gelegt.“ Flüsterte sie ihrer Schwester leise ins Ohr. Georgina hob zur Antwort ihre Decke und ließ Molly zu sich ins Bett krabbeln. „Danke.“ Flüsterte Molly noch. Georgina griff nach Mollys Hand, ihr Zwilling drückte sie und schloss ihre Augen. Auch Georgina schloss die Augen, doch lief ihr dabei eine Träne über die Wange, noch nie hatte sie sich so geliebt gefühlt und dabei wusste sie erst seit ein paar Stunden, dass sie eine Schwester hatte.

Der Brief wurde am nächsten Morgen noch vor dem Frühstück mit Teds Eule los geschickt und die Freunde warteten gespannt auf die Rückkehr. Doch sie mussten lange auf Harrys Antwort warten, es dauerte eine fast eine Woche bis Ted beim Frühstück einen Brief in die Cornflakes geworfen bekam. „Das ist die Antwort von Onkel Harry.“ Flüsterte er den anderen zu. Nach dem Frühstück gingen die sechs Freunde in ein leeres Klassenzimmer um den Brief gemeinsam zu lesen.

Lieber Ted,

wirklich schön, mal wieder von dir zu hören. Ich habe schon am Bahnhof zu Ginny gesagt, dass Molly-Sue für mich nach einer Weasley aussieht, doch Ginny meinte, es könnte nicht sein. Ich habe ihr den Brief gezeigt und wir haben gemeinsam überlegt. Tatsächlich wissen wir beide nicht genau ob einer ihrer Brüder eine Freundin hatte. Meine Antwort hat deswegen so lange gedauert, weil wir uns noch Informationen geholt haben. Percy und Charlie haben beide gesagt, dass die Zwillinge nicht ihre Töchter sind, aber das sie die Daumen drücken damit die beiden wissen wer ihre Eltern sind. George haben wir auch angesprochen, er meinte, dass er keine Freundin hatte zu der Zeit, er war zu sehr mit dem Widerstand und dem Scherzladen beschäftigt. Über Fred konnte er uns nicht viel sagen. Zwar hingen die beiden zusammen wie Pech und Schwefel, aber durch den Widerstand waren sie nicht immer zusammen unterwegs. Also entweder, Fred hatte eine Freundin und hat es keinem erzählt, oder ihr müsst weiter suchen. Wenn ich euch noch irgendwie helfen kann lasst es mich wissen.

Die Kinder grüßen zurück, James steht neben mir und passt auf, dass ich dir auch bloß schreiben, wenn du an Weihnachten nicht kommst ist er mindestens bis Ostern sauer auf dich. Lilly drückt dir gerade einen Kuss aufs Pergament und hofft das sie bald auch wieder eine Eule von dir bekommt. Liebe Grüße auch von Ginny und wir hoffen wir konnten euch helfen, viel Erfolg noch.

Fühl dich gedrückt, dein Onkel Harry

„Das ist doch schon mal was.“ Sagte Ted. Die Zwillinge schauten etwas skeptisch. „Also wenn, dann kommt nur Fred in frage?“ fragte Georgina. „Ja sieht so aus. Etwas sehr offensichtlich wenn man überlegt. Dein Name, George war auf jeden Fall sehr wichtig für Fred, das würde Sinn ergeben. Und ich weiß, Zwillinge bekommen eigentlich keine Zwillinge, aber das geht doch eher von der Mutter aus oder nicht? Der Geburtstag wäre schon ein lustiger Zufall, aber auch...“ doch Ted wurde unterbrochen. „Der Geburtstag? Wie meinst du das?“ fragte Alannah. „Naja, die beiden haben am 1. April Geburtstag, genauso wie Fred und George.“ Sagte Ted unschuldig. Selbst die Zwillinge waren davon überrascht. „Wir müssen zum Unterricht.“ Sagte Peter nach einer kurzen Zeit der Stille. „Ja, du hast Recht. Vielleicht können wir deinen Onkel mal fragen, ob er was mit unseren Zweitnamen anfangen kann oder ob er unsere Adoptiveltern kennt, vielleicht kennt George die ja auch, oder ein anderer Weasley.“ Schlug Molly-Sue vor. „Gute Idee. Wir schreiben ihm später nochmal.“ Sagte Ted und die sechs machten sich auf den Weg zu Kräuterkunde.

Quidditch

Hallo liebe Leser, es tut mir schrecklich leid, dass ihr so lange warten musstet, ich war im Urlaub und hatte zusätzlich noch eine Schreibblockade. Das Kapitel ist auch leider nicht so lang, aber ich schreibe schon am Nächsten und hoffe ich kann es auch schnell hoch laden. Ich würde mich sehr über Kommentare freuen, denn leider weiß ich gar nicht ob euch meine Geschichte überhaupt noch fesselt und gefällt? Naja, ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und hoffe auf Kritik und Anmerkungen oder ein einfaches mir gefällt es :-)

Die Zwillinge und ihre Freunde zerbrachen sich den Kopf, wie sie etwas Neues herausfinden konnten, doch leider fiel ihnen nichts mehr ein. Die Medaillons ließen sich immer noch nicht öffnen und mit ihren Zweitnamen konnten sie auch nicht viel anfangen. Es passierten jedoch noch so viele andere spannende Dinge in Hogwarts, dass sie Ablenkung genug hatten. Der Unterricht war spannend, sie hatten viele Hausaufgaben und das erste Quidditchspiel der Saison stand an.

Am Morgen des Spiels packten sich die drei Mädchen warm ein, schließlich war schon November, und freuten sich auf ein spannendes Spiel. Für alles drei würde es das erste Quidditchspiel sein, das sie je sehen würden. Es war die übliche Begegnung: Gryffindor gegen Slytherin.

„Ich hoffe doch sehr, dass wir gewinnen werden.“ Sagte Molly, während sie sich ihren Gryffindor Schal um den Hals wickelte. „Das hoffe ich auch. Aber trödel nicht so, sonst bekommen wir keinen vernünftigen Platz mehr.“ Schimpfte Georgina, die schon an der Tür stand und auf die anderen beiden wartete. „Geh doch schon mal vor, die Jungs sind bestimmt schon im Gemeinschaftsraum.“ Schlug Alannah vor während sie ihre Mütze im Koffer suchte. Georgina verzog genervt das Gesicht und verließ den Schlafsaal und setzte sich zu den Jungs. Es dauerte noch ganze zehn Minuten bis Alannah und Molly-Sue lachend die Treppe herunter kamen. „Wir haben ewig gewartet, können wir endlich los?“ meckerte Sean genervt. „Was ist denn mit dir los? Du bist doch sonst nicht so ungeduldig.“ Fragte Molly verwundert. „Naja, ich will das Spiel sehen und einen guten Platz haben, aber das ist wahrscheinlich jetzt eh schon gelaufen.“ Grummelte Sean während er zum Portraitloch ging. „Ach quatsch. Hab ich euch nicht erzählt, dass Penny aus Hufflepuff uns eine ganze Reihe freihält?“ lachte Molly. „Nein hast du nicht.“ Sagte Ted überrascht. „Ja, ich habe mit ihr in Kräuterkunde an der selben Pflanze gearbeitet und sie ist echt nett. Sie meinte wenn wir wollen können wir uns beim Spiel zusammensetzen. Sie würde mit ein paar Freunden hingehen und die Reihe wäre sicher noch nicht voll. Also hält sie uns Plätze frei, dafür sind wir beim nächsten Spiel dran früher da zu sein.“ Molly lachte über die perplexen Gesichter ihrer Freunde und verließ lachend mit Alannah den Gemeinschaftsraum. Ted und Georgina folgten den beiden und auch sie mussten lachen. Nur Sean und Peter fanden das nicht sehr lustig und folgten dem Rest eher genervt.

Molly-Sue hatte nicht gelogen. Eine Gruppe Hufflepuffs hielt eine der besten Reihen frei und winkten freudig den sechs Gryffindors. „Super, danke Penny, die Sicht ist ja der Wahnsinn.“ Freute sich Molly. „Kein Problem. Das Spiel wird spannend. Ich habe mitbekommen, dass eure Mannschaft ein komplett neues Team zusammenstellen musste und bei den Slytherins fällt der beste Jäger aus.“ Sagte Penny. „Woher weißt du das?“ fragte Ted erstaunt. „Naja, ich bin ein riesen Quidditchfan und habe so meine Quellen.“ Sagte Penny augenzwinkernd. Die Freunde warteten gespannt auf den Beginn des Spiels. Als dann auch die letzten Plätze im Stadion besetzt waren betraten die Mannschaften den Rasen. Madam Hooch eröffnete das Spiel und 14 Besen erhoben sich in die Luft.

Der Quaffel wechselte so schnell den Besitzer, dass Alannah schnell den Überblick verlor, Ted suchte das Spielfeld nach dem Schnatz ab während die anderen konzentriert den Quaffel verfolgten. Nach einer halben Stunde führte Slytherin mit 90 zu 50 Punkten. Peter schimpfte über den Gryffindor-Hüter während Sean und die Zwillinge sich über die Jäger ärgerten, denn sie verloren die einfachsten Bälle. Die Treiber machten einen guten Job und hatten schon einige Treffer verhindert. Ted sog scharf die Luft ein. „Da ist der Schnatz.“ Flüsterte er. „Wo?“ fragten alle aufgeregt. „Da, direkt hinter dem Tor der Gryffindors, unser Sucher ist näher dran, er muss ihn nur sehen.“ Antwortete er und nahm die Augen nicht von dem kleinen goldenen Ball. Der Sucher der Gryffindors entdeckte ihn jetzt auch und flog schnurstracks drauf zu, doch ein Treiber der Slytherins sah es und schlug einen Klatscher nach ihm. Gryffindors Sucher wich dem Klatscher gerade noch aus und folgte dem Schnatz weiter- Währenddessen flog auch der Gegnerische Sucher los und hatte den

kleinen Ball fast erwischt als sich die Hand des Gryffindors dazwischen schob und den Schnatz griff.

Die Menge tobte, Gryffindor hatte gewonnen. Das Ende des Spiels war spannend gewesen und knapp. Die Mannschaft der Slytherins war besser gewesen, doch der Sucher hatte alles gerettet. „Gutes Spiel,“ sagte Penny, „doch gegen uns habt ihr keine Chance.“ „Das werden wir ja sehen.“ Sagte Molly lachend und drückte Penny lachend an sich. Zusammen verließen die sechs Gryffindors mit den Hufflepuffs die Tribüne und gingen zurück zum Schloss. „Oh, Quidditch ist ein spannendes Spiel. Wie gerne würde ich selber mitspielen.“ Schwärmte Georgina. „Ja, dass wäre super.“ Sagte Ted verträumt. „Vielleicht können wir uns nächstes Jahr mal bewerben.“ Schlug Molly vor. „Ich bin dabei.“ Sagte Ted. In der Eingangshalle verabschiedeten sie sich von den Hufflepuffs und gingen in ihren Gemeinschaftsraum.

„Was macht ihr eigentlich in den Weihnachtsferien?“ fragte Alannah ihre Freunde. „Ich fahre zu meiner Familie.“ Antworteten Molly, Sean und Peter. Ted dagegen antwortete: „Ich feiere Weihnachten bei meiner Oma und Silvester bei meinem Onkel.“ Alannah beantwortete als nächste ihre Frage, „Ich gehe in den Ferien mit meinen Eltern Ski fahren. Ich freue mich schon so darauf!“ Einige in der Runde schauten das Mädchen etwas verwirrt an. „Das ist ein Muggelsport, es macht Spaß.“ Lachte Alannah. „Was machst du denn in den Ferien Georgina?“ fragte Molly ihre Schwester. „Ich werde wohl hier bleiben. Meine Adoptiveltern wollen mich nicht unbedingt da haben und dann habe ich entschieden, dass es hier im Schloss schöner ist.“ War Georginas Antwort. „Aber dann bist du doch ganz alleine!“ rief Molly aus. „Ja, schon, aber das ist immer noch besser als von meinen Geschwistern geärgert zu werden.“ Sagte das Mädchen schulterzuckend. „Das kommt überhaupt nicht in Frage!“ sagte Molly energisch. „Du kommst mit zu mir.“ War die entschiedene Antwort. „Aber... deine Eltern...“ fing Georgina an, wurde jedoch unterbrochen. „Werden damit kein Problem haben. Sie werden sich sogar freuen dich kennen zu lernen.“ Meinte Molly lächelnd. „Und Silvester könnt ihr mit mir bei meinem Onkel feiern, der wird sich bestimmt auch freuen euch mal zu treffen, und ich würde mich freuen euch in den Ferien zu sehen.“ Lud Ted seine Freunde lächelnd ein. „Ich verschicke dann mal eben eine Eule an meine Eltern, bis später.“ Sagte Molly-Sue und verschwand um ihren Eltern zu sagen, dass sie in den Ferien besuch haben würden.